


4. Landesgesundheitskonferenz Baden-Württemberg, 19.10.2016		
<b>TOP 4</b>	<b>Strategie zum Ausbau der Telemedizin in Baden-Württemberg</b>	

## A. Sachverhalt

Telemedizinische Verfahren können mit dazu beitragen, die großen Herausforderungen, vor denen das Gesundheitswesen steht (z.B. demografischer Wandel, Zunahme chronischer Erkrankungen, Ärztemangel) zu bewältigen und die hochqualitative und effiziente medizinische Versorgung der Bevölkerung auch in Zukunft zu gewährleisten.

Im Bereich der Gesundheitstelematik und der Telemedizin sind bundes- wie landesweit viele Entwicklungen angestoßen. Dennoch bleiben telemedizinische Anwendungen und der Einsatz digitaler Kommunikationstechnologien im Gesundheitsbereich trotz ihrer großen Potentiale im Vergleich zur Industrie hinter ihren Möglichkeiten zurück. Auch vor diesem Hintergrund wurden mit dem Ende 2015 in Kraft getretenen E-Health-Gesetz die Weichen für einen zügigen Ausbau der Telematikinfrastruktur in Deutschland gestellt. Parallel hierzu müssen nun auch telemedizinische Anwendungen stärker in den Fokus gerückt werden; hier müssen zur Ausgestaltung der regionalen Gesundheitsversorgung verstärkt entsprechende Impulse gesetzt werden.

Baden-Württemberg hat im Bereich der Telemedizin bereits verschiedene Maßnahmen initiiert. Besonders hervorzuheben sind

- die AG Gesundheitstelematik, die 2011 auf Anregung des Gesundheitsforums gegründet wurde, um in Baden-Württemberg die Telemedizin zu etablieren. Dieser AG gehören Vertreterinnen und Vertreter der Universitätsklinika, der Ärzteschaft und aller wichtigen Organisationen des Gesundheitswesens sowie Expertinnen und Experten aus dem Bereich IT und Medizintechnik sowie Patientenvertreterinnen und Patientenvertreter, das Wissenschaftsministerium und das Ministerium für Soziales und Integration an.
- die Koordinierungsstelle Telemedizin Baden-Württemberg (KTBW), die auf eine Anregung der AG Gesundheitstelematik zurückgeht und 2014 gegründet wurde. Die KTBW wird vom Wissenschaftsministerium im Rahmen einer Anschubfinanzierung bis 2020 finanziell gefördert. Ihre Aufgabe ist es, die im Land vorhandene Kompetenz in der Telemedizin zu bündeln, zentraler Ansprechpartner für das Thema zu sein und telemedizinische Anwendungen zum Wohle der Patienten in die medizinische Versorgung zu implementieren.

- das Symposium Telemedizin BW, das von KTBW sowie dem Ministerium für Soziales und Integration und dem Wissenschaftsministerium im Oktober 2015 ausgerichtet wurde. Ziel dieses ersten Symposiums war es u.a., Potentiale der Telemedizin aufzuzeigen, die Vernetzung aller Beteiligten voranzubringen, neue Impulse zu setzen und zu einem höheren Bekanntheitsgrad der Telemedizin beizutragen.

In weiteren Schritten geht es darum, Baden-Württemberg im Bereich der Telemedizin noch besser aufzustellen und das Potential der telemedizinischen Versorgung für die Patientinnen und Patienten, aber auch für die Leistungserbringer und Kostenträger sichtbar und nutzbar zu machen. Der Koalitionsvertrag sieht deshalb für den zielführenden und nachhaltigen Ausbau der Telemedizin u.a. die Entwicklung einer Strategie vor.

Eine solche Strategie kann letztlich eine Agenda für die Weiterentwicklung der Telemedizin in Baden-Württemberg sein, die gemeinsam von verschiedenen Akteuren umzusetzen ist. Deshalb ist bei dieser sehr komplexen Thematik ein konzertiertes Vorgehen bzw. die Beteiligung aller betroffenen Akteure angezeigt. Die Strategie soll durch eine Projektgruppe unter der Federführung des Ministeriums für Soziales und Integration entwickelt und dabei im Wesentlichen auf die Expertise der AG Gesundheitstelematik zurückgegriffen werden. Vor diesem Hintergrund und wegen der großen Bedeutung der Thematik findet die Beratung bei der Landesgesundheitskonferenz statt.

## **B. Beschluss**

1. Die Landesgesundheitskonferenz begrüßt die Absicht, im Sinne einer Agenda eine Gesamtstrategie zum Ausbau der Telemedizin in Baden-Württemberg zu erstellen und hierzu eine Projektgruppe durch das Ministerium für Soziales und Integration einzurichten. Dabei soll die vielfältige Expertise der AG Gesundheitstelematik genutzt und diese an der Projektgruppe beteiligt bzw. eng in die Erarbeitung der Strategie eingebunden werden.
2. Aus Sicht der Landesgesundheitskonferenz sollte die Strategie insbesondere Folgendes beinhalten:
  - Darstellung des aktuellen Sachstands in BW – Strukturen und Projekte,
  - Vorschläge für strukturelle Maßnahmen, die u.a. zu einer kontinuierlichen Vernetzung und Koordinierung sowie einer besseren Information über telemedizinische Prozesse in Baden-Württemberg beitragen können und
  - Identifizierung telemedizinischer Maßnahmen, die sich für eine Umsetzung eignen einschließlich Darstellung von Prozessen, wie qualitätsgesicherte telemedizinische Maßnahmen in die Breitenversorgung gebracht werden könnten.
3. Die Landesgesundheitskonferenz bittet, bei der nächsten Sitzung über den aktuellen Stand zu berichten.

## **Einstimmige Beschlussfassung**